

LEISTUNGSSPEKTRUM



Intensivpflege

Einige unserer Patienten sind durch den Eingriff oder aufgrund ihrer Vorerkrankungen in ihren lebenswichtigen Funktionen so eingeschränkt, dass sie nach der Operation auf der Intensivstation überwacht werden müssen. Dort werden sie von einem Team aus Ärzten und Pflegekräften mit Hilfe unseres modernen elektronischen Überwachungssystems rund um die Uhr intensiv betreut und versorgt.

Schmerztherapie

Werden periphere Schmerzkatheter angelegt (s.o.), können spezielle Pumpen daran angeschlossen werden, die kontinuierlich ein Betäubungsmittel abgeben. In täglichen Visiten der Mitarbeiter der Anästhesieabteilung wird der Therapieerfolg überprüft und die Dosierung der Medikamente Ihren individuellen Bedürfnissen angepasst.

Notfallmedizin

An unserer Klinik ist ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) rund um die Uhr einsatzbereit stationiert. Dieses NEF ist integrativer Bestandteil des notärztlichen Gesamtversorgungskonzepts der Stadt Essen. Für die notärztliche Versorgung im Rettungsdienst stehen gesondert qualifizierte Notärzte aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zur Verfügung. Pro Jahr werden über 1.200 Notfalleinsätze geleistet.

SO ERREICHEN SIE UNS

Zentrum für Anästhesiologie, Intensivmedizin
und Schmerztherapie
Standort Süd
Direktorin: Prof. Dr. med. Sandra Kampe
Universitätsmedizin Essen
St. Josef Krankenhaus Werden
Propsteistraße 2
45239 Essen

Telefon 0201 8408-1280
Telefax 0201 8408-1281
E-Mail anaesthesie@sjk.uk-essen.de
Internet www.sankt-josef-werden.de

SPRECHSTUNDEN UND TERMINVEREINBARUNG

Das Sekretariat ist erreichbar:
Montag bis Freitag: 10.30 bis 13.30 Uhr

Prämedikationsambulanz

St. Josef Krankenhaus Essen-Werden, Ebene 1
(Zugang über den Aufzug West am Nebeneingang)
Das Pflegepersonal der Stationen/Ambulanzen vereinbart einen Termin für Sie.

Auf der Intensivstation erreichen
Sie uns rund um die Uhr.

Telefon 0201 8408-1250



Zentrum für Anästhesiologie/ Intensivmedizin/Schmerztherapie

Direktorin: Prof. Dr. med. Sandra Kampe



Patienteninformation



Universitätsmedizin Essen
St. Josef Krankenhaus Werden



Narkose – keine Schmerzen, keine Wahrnehmung

Am Standort Süd der Universitätsmedizin Essen – zu dem das St. Josef Krankenhaus Werden als Regionalversorger mit einem hohen Spezialisierungsgrad sowie die Ruhrlandklinik Westdeutsches Lungenzentrum als Fachklinik mit ausgewiesener Expertise gehören – ist die Anästhesiologie in allen vier Säulen des Fachgebietes tätig: Neben der anästhesiologischen Betreuung von Patienten vor, während und nach einer Operation gehören die Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie zu den Kernbereichen. Damit ist die Anästhesie unverzichtbarer Partner für die operativen Disziplinen und trägt auch darüber hinaus entscheidend zur sicheren Patientenversorgung bei.

Pro Jahr werden am Standort St. Josef Krankenhaus Werden etwa 7.000 Narkosen bei Patienten aller Altersklassen (Kinder ab einem Jahr) und Schweregrade der Erkrankungen durchgeführt. Dabei kommen sämtliche modernen Narkoseverfahren sowohl im Bereich der Allgemein- als auch der Regionalanästhesie sowie die Kombination beider Methoden zum Einsatz.



Prof. Dr. med. Sandra Kampe
Direktorin des Zentrums für Anästhesiologie,
Intensivmedizin und Schmerztherapie

Dank gut verträglicher Narkosemittel ist es möglich, Patienten in kurzer Vollnarkose zu operieren und noch am gleichen Tag wieder aus der Klinik zu entlassen (ambulante Operationen).

Vor der OP

Auf Wunsch können die Patienten vor der Operation Medikamente erhalten, die zur Angstreduktion führen. Kleinkinder erhalten Tropfen zur Beruhigung im Beisein der Eltern. Bei Patienten in höherem Lebensalter verzichten wir wenn möglich auf Beruhigungsmittel.

Narkoseverfahren

Einfluss auf die Auswahl des geeigneten Narkoseverfahrens haben Vorerkrankungen, die Belastbarkeit des Patienten sowie Ausmaß und Art der Operation. Vorteil der Allgemeinanästhesie ist die universelle Anwendbarkeit dieses Verfahrens. Die Regionalanästhesie (Periduralanästhesie, Spinalanästhesie, Armplexus-Anästhesie, Blockade einzelner Nerven) ermöglicht eine gezielte Schmerz- und Stressblockade nicht nur während der Operation, sondern auch danach. Wenn Sie es wünschen, können Sie auch während einer Operation in Regionalanästhesie schlafen. Bei längeren Operationen empfiehlt sich eine Kombination beider Verfahren.

Überwachung während der Operation (Monitoring)

Narkose, Operation, Blutverlust und Stress beeinflussen Herz- und Kreislauf-, Lungen- und Nierenfunktion. Es ist Aufgabe unserer Anästhesisten, diese sorgfältig zu beobachten. Dabei werden sie durch modernste Geräte unterstützt, die alle lebenswichtigen Funktionen kontinuierlich überwachen. Durch Überwachung der Hirnstromaktivität (EEG) lässt sich zudem die Narkosetiefe des Patienten erfassen. Damit reduziert sich die Gefahr von Wachheitszuständen.

Fremdblutsparende Maßnahmen

Unser erklärtes Ziel ist es, fremde Blutbestandteile nur dann zu geben, wenn sie lebensnotwendig sind und wir die Sicherheit unserer Patienten durch andere Maßnahmen nicht gewährleisten können. Als fremdblutsparende Maßnahme kommt bei uns die maschinelle Autotransfusion – wo immer möglich – zum Einsatz. Dabei wird das patienteneigene Wundblut aufgefangen und gereinigt wieder zurück in die Blutbahn gegeben.

Nach der OP

Eine Narkose ist erst dann beendet, wenn die Wirkung der verabreichten Medikamente weitgehend abgeklungen und der Patient nicht mehr gefährdet ist. Deshalb beobachten wir unsere Patienten – ähnlich wie auf der Intensivstation – sowohl apparativ als auch personell nach dem Eingriff im Aufwachraum. Unangenehme Nebenwirkungen von Narkose und Operation wie Übelkeit und Erbrechen oder Kreislaufstörungen werden dadurch sofort erkannt und so gleich behandelt.